

Abo-nament für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit L. L. erlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark
mit Sandbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gesparte Bettelle 15 Pfennige.

Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Graumann, Sprechstunden von 12 - 1 Uhr.



Stettiner

Beitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 22. November 1883.

Nr. 546.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 21. November.

Am Ministertisch: Dr. Lucius nebst einigen Kommissarien.

Der Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Die Konstituierung der Abteilungen hat stattgefunden, ebenso die Wahl und die Konstituierung der Fachkommissionen.

Laut Mittheilung des Ministers des Innern stand in dem Personalbestand des Herrenhauses folgende Veränderungen eingetreten. Durch den Tod sind ausgeschieden: von Nade, der Legationsrat Graf Lehbendorff und Friedrich Wilhelm Graf von Redern. Durch Verlust der Eigenschaft, welche ihn zur Mitgliedschaft im Herrenhause berechtigte: den Oberbürgermeister von Thaden-Altona. Eingetreten sind in das Haus: Fürst Anton von Sulzowksy, Graf Altheim-Mittelwalde, Freiherr Friedrich Gey von Schwerpenburg, Landrat Freiherr von Manteuffel-Ludau, Eberhard Graf von Pfeil, Oberbürgermeister Bachmann-Bromberg und Oberbürgermeister Breslau-Erfurt.

Zu Ehren der seit Schluss der vorigen Session verstorbenen erheben sich die Mitglieder des Hauses von den Plätzen.

Zu Präsidium ernannt der Präsident die Herren Dr. Sulzer und v. Schuhmann, welche dies Amt bereits früher bekleidet haben.

Auf Vorschlag des Herrn v. Berndt wird Dr. Sulzer als Mitglied der Staatschulden-Kommission wiedergewählt.

Der Präsident geht dann zur Frage der geschäftlichen Erledigung der bereits eingegangenen Vorlagen über; darunter bestätigt sich bekanntlich namentlich der Entwurf der Jagdordnung.

Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Domänen u. Dr. Lucius empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfs der Jagdordnung und bemerkt zunächst, dass der Gesetzentwurf im Wesentlichen die letzten, zur Erledigung nicht gelangten Vorlage entspreche, und dass die inzwischen erfolgten Änderungen der Verwaltungsgesetze gebührende Berücksichtigung gefunden hätten. Im Uebrigen liegt der Herr Minister des Nähern dar, warum die Regierung sich verpflichtet halte, im Wesentlichen an den Bestimmungen der früheren Vorlage festzuhalten, welchen die betreffende Kommission des Herrenhauses nicht zugestimmt. Namentlich empfiehlt er die Bestimmung, den Erfolg des Wildschadens dort, wo er besteht, nicht zu bestätigen. Desglei-

chen hält er für zweckmäßig, die Polizeiverordnung, betreffend die Ausübung der Jagd am Sonntag, so bestehen zu lassen, wie sie gegenwärtig provinzial nach Maßgabe der verschiedenen Verhältnisse geregelt sind. Nach Hervorhebung weiterer Details schließt der Minister mit der Bitte, auch bei Beratung dieses Gesetzentwurfs den Geist seiner Mäßigung zu beweisen, welcher die Berathungen des Herrenhauses auszeichnete.

Der Gesetzentwurf wird darauf einer Kommission von 15 Mitgliedern, dergleichen ohne Diskussion der Gesetzentwurfs, betreffend die Landgüterordnung für die Provinz Schlesien, einer besonderen Kommission überwiesen, während der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Landgerichts in Meldorf, der Justizkommission überwiesen wird. Der Gesetzentwurf endlich, betreffend den Rechtszustand der von dem Königreich Württemberg an Preußen abgetretenen Gebietsstücke, sowie die Abtretung preußischer Gebietsteile an das Königreich Württemberg, wird in einmaliger Schlussberatung erledigt werden.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.

Die nächste Plenarsitzung wird unter der Voraussetzung, dass die Kommissionen inzwischen die bezüglichen Arbeiten erledigt haben werden, voraussichtlich zwischen dem 10. und 20. Dezember d. J. stattfinden.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 21. November.

Präsident v. Kölle eröffnet die Sitzung um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertische: von Puttkamer, von Bötticher.

Der Präsident macht dem Hause eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen, darunter über die erledigten Mandate im Hause und über die im Laufe des Sommers stattgehabten Neuwahlen.

Eine grössere Zahl von Beurlaubungsgesuchen wird bewilligt.

An Regierungsvorlagen sind außer dem Etat dem Hause zugegangen: der Rechenschaftsbericht über die Aufführung des Konsolidationsgesetzes im Jahre 1882-83; die Kreisordnung für die Provinz Hannover; der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Provinzialordnung in der Provinz Hannover, und die Übertragung über die Verwaltung der fiskalischen Berg- und Hüttewerke pro 1882 bis 83.

Die Abteilungen haben sich konstituiert. Zu Vorsitzenden der sieben Abteilungen sind gewählt:

Gebet Sammlung und die vergessenen Worte zu suchen, und sie da, Dein Gedächtnis lehrte zurück und Du es warst. Dir den Beifall und das Lob aller Anwesenden."

"Was sollen die Reminiszenzen an eine Prüfung?" fragte Toni etwas ungeduldig.

"Sie sollen Dich lehren," sprach Jettele sanft, "dass wenn Du als unwissender Knabe, frige Blücht verschmähend, Sammlung im Gekete suchtest und fandest — Du als Mann, der eine Quelle des Trostes und der Beruhigung in seiner Kunst hat, dass das arme, von tausend widerstrebenen Gefühlen gemarterte Mädchen nicht widerstehen konnte und seinem Drängen, selten hohen Willen nachgab. Auch hatte das arme Kind schämhaft gewünscht, ihre Abschieds-Vorstellung und die Vermählung einige Tage hinauszuschieben und nicht einmal diese kleine Bitte wurde von der harten Mutter berücksichtigt, welche darauf bestand, an der ersten Zeitbestimmung festzuhalten."

Jettele aber kreuzte sich erblichend und rief schmerlich: "O Toni, Gespiele meiner Kindheit, Geliebter meiner Jugend, hast Du die Lehren unserer unvergesslichen Seelohörigen genossen, Jahre lang Dich selbst zum Priesterstaad vorbereitet, um bei der ersten harren Prüfung, wie ein feiger Soldat in der Schlacht, die Fahne der Flicht treulos zu verlassen? Ich sollte dem kindlichen Gehorsam, meiner Pflicht gegen meine kleinen Geschwister untreu werden und zu meiner Pflichtvergessenheit noch ein Verbrechen fügen, das ich nicht mehr sühnen kann, weil ich damit aus der Welt gehe! Nein, Toni, lasst uns Christen bleiben, die überzeugt sind, dass Gott den Wind für das geschorene Lamm mächtigt. Denke an eine Prüfung zurück, als wir Kinder waren. Erzähltest Du nicht, dass, als Du deklamierten solltest, Du Dein Gedicht, den Erlöser, verzerrtest, und unter dem Vorwande eines Unwollseins den Saal verlassen wolltest. Dr. sei Dir ein, im

1) Abgg. Reichensperger (Köln), 2) Hobrecht, 3) von Wedell-Malchow, 4) Zelle, 5) Dr. Windthorst, 6) v. Beaulieu-Marconnay, und 7) Stengel.

Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl.

Auf Vorschlag des Abg. Stengel beschließt das Haus die drei bisherigen Präsidenten v. Kölle, v. Heeremann und v. Benda per Ablamimation wiederzuwählen. v. Kölle und v. Benda nebnen die Wahl dankend an; v. Heeremann ist nicht anwesend.

Auf Vorschlag des Abg. Dr. Windthorst werden hierauf auch die bisherigen Schriftführer durch Ablamimation wiedergewählt. Es sind dies die Abgg. Sachse, Deltus, Im Walle, v. Quast, Böh, Graf von Schmising-Kerstenbrock, Bopelius und Worschewsky.

Zu Präsidenten ernannt der Präsident die Abgg. v. Liebermann und Zelle und ist das Haus damit konstituiert.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Berathung des Etats.

Schluss 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. November. Unsere Kronprinzessin (geb. 21. November 1840) beginnt heute in Wiesbaden ihren Geburtstag. Von der Liebe und Verehrung, welche die hohe Frau in den weitesten Schichten gerade unserer Bevölkerung genießt, legt u. A. auch der reiche Flaggeschmuck, den die Häuser in unsern großen Verlehrbädern angelegt zeigen ab. Wie in Berlin, so haben auch in Potsdam heute zahlreiche Gebäude gestaltet. Die Kronprinzessin von Sachsen-Weiningen hat sich nach Wiesbaden zur Kronprinzessin begeben. Bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm fand anlässlich des Geburtstagsfestes ein Diner statt, zu dem sich der Kaiser mittels Extrazuges Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Potsdam begeben hatte. Zahlreiche Gläubigenschriften und Telegramme waren für die Kronprinzessin von den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie, sowie von freunden und verwandten Höfen eingelaufen. In den im hiesigen Palais ausgelegten Büchern hatten zahlreiche Personen aller Stände ihre Namen eingetragen. Die öffentlichen Wohlthätigkeits-Ausstellungen, wie die Baruch-Auerbach'schen Waschen-Erziehungs-Ausstellungen, die Wadzick-Ausstatt begehen den Geburtstag der Frau Kronprinzessin, ihrer hohen Protoktorin, wie alljährlich ebenfalls am heutigen Tage in feierlicher Weise.

— Wie bekannt, wird dem Landtage eine

Vorlage betreffend umfassende Bauten von Nebenbahnen zugehen. Die Vorlage ist noch nicht fertiggestellt und der zu fordende Betrag noch nicht genau fixirt. Derselbe soll sich auf 80-100 Mill. Mark belaufen.

— Wie die „N.-Z.“ zuverlässig vernimmt, hat sich sowohl der Reichskanzler, als Herr v. Gies sehr befriedigt über die Unterredung, welche die beiden Staatsmänner hatten, gedacht.

— Die kirchenpolitische Frage wird in der diesmaligen Thronrede ganz mit stillschweigen übergegangen. Die „Germania“ weist nicht ohne Verdruss auf diese Lücke hin, sucht sich aber darüber zu tönen, indem sie schreibt:

„Betrifft der kirchenpolitischen Lage enthalt bekanntlich die vorigjährige Thronrede einen eigenen Abschnitt, welcher insofern wichtig war, als wegen der Nichtausführung des Ultimogehees und speziell wegen der gar zu kurz angebundenen Antwort auf die Kölner Erzbischöfs-Petition die Liberalen auf eine Krise in der Kirchenpolitik gehofft hatten, bei welcher ihr Weizen wieder blühen musste. Diese Erwartung erfuhr in der Thronrede eine Enttäuschung. Es wurde zwar keine neue kirchenpolitische Vorlage zur Erleichterung der Katholiken angekündigt — die trotzdem am Ende der Session erfolglos Vorlage des zweiten Juligesches knüpfte sich bekanntlich an die Entwicklung des vom Papste eröffneten Briefwechsels zwischen Papst und Kaiser —, aber es wurde doch von „freundlichen Beziehungen“ zu dem Oberhaupt der katholischen Kirche gesprochen und der Hoffnung auf weitere günstige Gestaltung der kirchenpolitischen Verhältnisse Ausdruck gegeben. Nun, tatsächlich sind wir auch in der vorigen Session wieder einen Schritt näher zur kirchlichen Freiheit gekommen — wer weiß was in dieser Session geschieht, obgleich die diesmalige Thronrede über kirchenpolitisches vollständig schweigt. Bekanntlich laufen die im Ultimogehe verlängerten diskretionären Vollmachten des ersten Juligesches — am 1. April des nächsten Jahres ab. Es bleibt also in der Schwebe, ob die Verlängerung beantragt wird oder nicht, und die sonstige kirchenpolitische Entwicklung scheint einstweilen dem Gang der Ereignisse überlassen zu werden. Lebzig sind jene drei Vollmachten schon einmal im Jahre 1882 einige Monate außer Kraft gewesen, ohne vermocht zu werden, da die Staatsregierung das Sperrgesetz ja doch nur da aufhebt wo sie nach dem Gesetz muss. Gelegenheit zum Ersatz des Bischofseides aber nicht vorhanden war u. s. w.“

dem der armen Kleinen, zu dem ich sie dränge; was ist ein Schauspieler im Vergleich zu einem mildeherzigen Bantler?“ dachte sie, und die selbstsüchtige, sanguinische Frau verscheute den vereinzelten Gedanken wahren mütterlichen Gefühls und fuhr fort, sich über das Opferfest ihres Kindes zu freuen.

Die Abschiedsvorstellung begann also: Beide, Louise und Ferdinand übertrafen sich selbst, und ihr hinreißendes, meisterhaftes Spiel ward häufig durch Ausbrüche frenetischen Beifalls und die Rufe: Bleiben, Louise, bleiben! unterbrochen. Die ältesten, eifrigsten Theaterbesucher erinnerten sich nicht, die beiden Rollen je — selbst von den größten, berühmtesten Künstlern — in solcher Darstellung gesehen zu haben.

Bei der ersten Szene zwischen den Liebenden, welche mit der sprichwörtlich gewordenen Bemerkung Ferdinand's: „Du bist blau, Louise“, beginnt — deckte willlich eine so geisterhafte Blässe ihr schönes Antlitz, o's ob sie schon die Hand des Todes berührte und ein unwillkürlicher Schauer durchrieselte denjenigen Theil des Pavillums, dem seine guten Augen oder Götter erlaubten, ihr unheimliches Echleichen zu bemerken.

Aber es war nur der augenblickliche Aufruhr ihrer Nerven bei dem Gedanken gewesen, sie stellte lebhaft auf diesen Brettern, die ihr die liebste Welt waren; zum letztenmal neben ihm, die diese Welt verschonte. Es ging vorüber, die Annäherungen sährten sich wieder mit natürlichem Colorit, das Stück nahm seinen Fortgang und erreichte auch durch die Mitwirkung der übrigen Schauspieler, die, von den Leistungen der jungen Leute elektrisiert, Alle ihr Höchstes leisteten, eine noch nie dagewesene Vollendung.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Die Limonade ist matt....!

Erzählt von Karoline v. Scheiblein-Wenrich.

(Fortsetzung.)

„Verdient Dich das Leben, Jettele,“ rief Toni mit einem unheimlichen Aufschlag seiner schwarzen Augen, „mich auch; las uns zusammen aus der Welt geben!“

Das Mädchen sah ihn groß und fragend an. „Ich weiß ein Mittel, das uns schnell und schmerlos aus der Welt, dem Bereich der elenden kleinstlichen Dualereien bringt. Willst Du ein mit mir zu schreiben? Ich bin jeden Augenblick bereit dazu!“

Jettele aber kreuzte sich erblichend und rief schmerlich: „O Toni, Gespiele meiner Kindheit, Geliebter meiner Jugend, hast Du die Lehren unserer unvergesslichen Seelohörigen genossen, Jahre lang Dich selbst zum Priesterstaad vorbereitet, um bei der ersten harren Prüfung, wie ein feiger Soldat in der Schlacht, die Fahne der Flicht treulos zu verlassen? Ich sollte dem kindlichen Gehorsam, meiner Pflicht gegen meine kleinen Geschwister untreu werden und zu meiner Pflichtvergessenheit noch ein Verbrechen fügen, das ich nicht mehr sühnen kann, weil ich damit aus der Welt gehe! Nein, Toni, lasst uns Christen bleiben, die überzeugt sind, dass Gott den Wind für das geschorene Lamm mächtigt. Denke an eine Prüfung zurück, als wir Kinder waren. Erzähltest Du nicht, dass, als Du deklamierten solltest, Du Dein Gedicht, den Erlöser, verzerrtest, und unter dem Vorwande eines Unwollseins den Saal verlassen wolltest. Dr. sei Dir ein, im

Kapitel nahegelegenen Landsitz des Bankiers als seine Gäste zu bringen, und freuten sich kindlich auf den bevorstehenden Aufenthalt.

Jettele hatte Toni gebeten, sich zu ihrer Abschiedsvorstellung lebhaft zu melden und seine Rolle einem Kollegen zu überlassen, da sie fürchtete, ihre vorauseilende Aufregung im Zusammenspiel mit ihm werde sie überwältigen und ihre lebte Vorstellung stören. Aber Toni war tief gekränkt über ihre Bitte und flehte so eindringlich um diese lebte Gunst, dass das arme, von tausend widerstrebenen Gefühlen gemarterte Mädchen nicht widerstehen konnte und seinem Drängen, selten hohen Willen nachgab. Auch hatte das arme Kind schämhaft gewünscht, ihre Abschieds-Vorstellung und die Vermählung einige Tage hinauszuschieben und nicht einmal diese kleine Bitte wurde von der harten Mutter berücksichtigt, welche darauf bestand, an der ersten Zeitbestimmung festzuhalten.

Und der Abend erschien, an dem ein hochbegabtes Talent des schünen Meisters wilen seiner beglückenden, göttlichen Kunst für immer entzagen sollte! Jettele, das gewöhnlich so sanfte Geschöpf, befand sich in einer so ungeheuren Aufregung, dass Frau Eder ihre gute, fügsame Tochter nicht mehr erkannte. Doch nahm sie, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, und in Erwägung des Opfers, welches Jettele ihr durch das Entzagen ihrer Kunst und Liebe brachte, alle Ausdrücke einer bei ihrem jüngsten Kind ganz unerhörten Laune geduldig hin. Es fiel ihr zum erstenmal ein, dass auch sie nach ihrem Herzen gewählt und ihrer Mutter nicht gehorcht, die ihr einen anderen Gatten bestimmt hatte. Ein Gefühl, welches einen Anflug von Neue hatte, erfasste sie bei dieser Erinnerung.

Ihre Mutter und Geschwister sollten bis zur Rückkehr der Neuvermählten die Zeit auf einem der

Aber es ist zu ihrem eigenen Besten und zu

— Für die Dauer der Überfahrt auf dem Haltung beobachtet. Während er vor seiner Abreise nach Ägypten dem Sultan und den Ministern bequem wurde durch seine unabhängigen Drängen nach Einführung von Reformen, bestreift sich die englische Diplomatie jetzt einer großen Zurückhaltung und verzichtet, in die Frage der Reformen keine Pression zu üben, sondern dem Sultan die Initiative zu überlassen; sie wünscht zunächst nur die Ernenntung guter Provinz-Gouverneure; ein Meinungsauftausch zwischen dem englischen Kabinete und anderen Mächten habe bisher in der Reformfrage nicht stattgefunden. Der einzige diplomatische Schritt Lord Dufferin's in dieser Angelegenheit bestand bisher darin, daß er die Afghansammlung der Pforte auf das Räuberunwesen in Anatolien lehnte, was bei mehrfachen Anlässen auch jeden Vertretung anderer Mächte geschehen sei. Aus gleichem Anlaß hat auch Lord Granville eine Note an die Pforte gerichtet, in der auch Atila 61 des Berliner Vertrages Erwähnung geschieht.

Schwerin in Mecklenburg, 16. November. Heute wurde in Gegenwart der Großherzogin-Witwe und vieler distinguirter Persönlichkeiten das Haus eingeweiht, welches der Marienbauverein für seine Zwecke angemietet hat. In selbigem sollen Kranken aus den besseren Städten Beisetzung und Aufnahme finde unter der Obhut der Oberärzte, Fräulein Auguste Gräfin und der beiden Schwestern Gräfin Albertine v. Brandt und Gräfin Klara v. Mansfeld. Protoktor ist die verwitwete Großherzogin Marie. Von der Kaiserin ist für das Reinhaus ein Beitrag von 1000 Mark eingesetzt, von dem Zweigverein zu Rostock von 500 Mark, von dem zu Wismar von 300 Mark, und von der Eispräfektur zu Schwerin von 3000 Mark. Von dem vaterländischen Frauenverein zu Berlin ist eine zinslose Abliehe von 5000 Mark auf drei Jahre zugesagt worden; außerdem wollen mehrere mecklenburgische Zweigvereine dem Hause einen vollen Jahresbeitrag überweisen.

Der Abgeordnete Windthorst wird den Antrag auf Beseitigung des Sperrgesetzes jedesfalls vor Weihnachten nicht wiederholen. Er hat zunächst die Absicht, schreibt der "B. B. C.", die Klärung der Situation abzuwarten, was zwar privat in jedem Augenblick durch Erklärungen bewirkt werden kann, offiziell aber erst bei der Diskussion des Kultussets geschehen wird. Je nach dem Ergebnis dieser Diskussion wird der Zentrumsführer seine Entscheidung treffen. Im Augenblick sind seine Chancen die besten, da man sich wegen der Kapitalrentensteuer lebhaft um seine ausschlaggebende Stimme bemüht und es in seinem Bilde steht, eventuell "Sperr mit Sperr zu vergessen", wie sein eigener Ausdruck lautet. Herr Windthorst sieht vorläufig auf dem Boden der vorjährigen Resolution des Abgeordnetenhauses, welche eine föderale Heranziehung des höheren Einkommens verlangt. Herr Finanzminister v. Scholz zieht vor, daß seine — noch nicht eingebrochte — Kapitalrentensteuervorlage dieser Resolution entspreche. Es hat den sehr leichten Anschein, als wären die Stimmen des Zentrums für das Regierungsvorprojekt um den Preis kirchenpolitischer Konzessionen zu gewinnen.

Eine Rangliste der Baubeamten (bearbeitet von F. Woos) ist in den letzten zwei Jahren vorbereitet und soeben in einem ziemlich starken Bande veröffentlicht worden. Wir entnehmen derselben, daß im Resort des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten u. A. angestellt sind 15 vortragende Räte, 166 Regierungsbauräthe und 658 Bauinspektoren bzw. Eisenbahnbauinspektoren, welche sich auf die Eisenbahnverwaltung und auf die allgemeine Bauverwaltung verteilen. Das gesammte technische Personal des preußischen Baubeamten umfaßt 892 angestellte Beamte, während bei der Reichsverwaltung davon nur 131 aufgeführt sind. Dem Hofstaat Sr. Maj. st. des Kaisers sind 2 Ober-Hofbauräthe (Göttgetreu in Potsdam und Persius in Berlin) beigegeben, ferner 3 Hofbauräthe in Berlin und Wilhelmshöhe und 2 Hofbauinspektoren in Berlin und Potsdam. Reichenbaubeamte finden sich im Reichseisenbahnamt (2), beim Reichsamt des Innern (1), bei dem Reichsamt für die Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen (3) bei der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen (31), bei der Militärverwaltung (66), bei der Admiralität (8), bei der Post- und Telegraphenverwaltung (21). Auffallend groß ist die Zahl der bei den verschiedenen Behörden als Aspiranten diakatisch beschäftigten Regierungsbaumeister, sie beträgt weit über sechshundert. Zur Bewilligung und zur besseren Übersicht der Avancement sind Vergleichnisse der älteren Regierungsbaumeister beigesetzt, welche nicht in den Staatsdienst getreten sind und ebenso eine Zusammenstellung der Maschinentechniker und höheren nichttechnischen Verwaltungsbauamten. Aus den verschiedenen Angaben dieser Rangliste geht hervor, daß die Avancementverhältnisse nicht nur zwischen Juristen und Technikern, sondern auch unter den Technikern selbst sehr ungleiche sind. Unter den Bauinspektoren findet man solche mit etwa 50 Dienstjahren, während andere es in fünf Jahren nach dem Examen zum Intendantur- und Baurath, ja in einem Jahre zum Stadtbaurath und bei der Königlichen Verwaltung in kaum zehn Jahren zum Regierungsbaurath brachten. Das Avancement beim Reich ist im Allgemeinen rascher und günstiger. Die Liste der Regierungsbauamter von 1853 bis 1883 bleibt eindrücklicher Weise Gelegenheit sich zu überzeugen, daß die Beschäftigungsgesellschaft der jungen Bauamter nicht so groß ist, wie vielfach angenommen wird. Es sind nur wenige derselben, die zur Zeit ohne Stellung sich befinden.

Von Dufferin hat seit seiner Rückkehr aus den Bosnienposten nach Konstantinopel gegenüber den türkischen Staatsmännern eine sehr konziliante

Republikaner Staaten als Schilderichter in seinem Diensthof mit Herrn Abbay, welchem letzterer nachgemäß die Spezialleitung in Amerika zufällt. Die Abmachungen erstrecken sich auf 100 Konzerte, welche im Laufe eines halben Jahres in den Vereinigten Staaten gegeben werden sollen, doch soll es dem Unternehmer gestattet sein, sich bis zu einem gewissen Zeitraum zu erklären, ob noch weitere 20 Konzerte der bestimmten Zahl folgen sollen. Für jene 100 Konzerte ist ein festes Honorar von 230,000 Mark vereinbart. Die Meldung, daß Herr Joachim in Amerika von einem Orchester begleitet sein wird, ist eine trügerische. Dagegen ist vertragsmäßig festgestellt, daß in jeder größeren Stadt Amerikas, in welcher Joachim-Konzerte stattfinden, mindestens eines derselben ein Orchester-Konzert sein muss. Der Künstler wird übrigens von einem namhaften Pianisten und einem renommierten Sänger begleitet werden.

Berühmtheit:

Teltow. (Ein legendärer Lebensretter.) Der 2½-jährige Sohn des Arbeiters K. ist gestern beim Spielen in einen 5 Fuß tiefen mit Wasser gefüllten Graben. Der 10jährige Sohn des Postillions Marchwardt eilte auf das Geschehen des Kindes herbei, holte schnell entzlossen von einem nebenan liegenden Gehöft eine lange Stange und rettete mit dieser das Kind von dem sterben Tode.

Horn, 17. November. In den letzten Tagen stand auch hier Massentodesfälle an Todesfalls vorgekommen und zwar sind bis jetzt über 50 Erkrankungsfälle konstatiert.

Kassel, 15. November. Der Radierer des dahier erschienenen antisemitischen Blätters "Geldmonopol", C. Henries, ist im Laufe des letzten Jahres wegen grober Beschimpfung bischöflicher und auswärtiger Jüdenschulen nachdrücklich urteilsgesetzlich bestraft worden, sodass schließlich die Geld- und Gefangenstrafen eine gewaltige Höhe erreicht haben. Als nun die Spenden aus antisemitischen Kreisen zur Zahlung des Strafzettels immer spärlicher flossen und endlich ganz ausblieben, auch der Anteil der verschiedenen Freiheitsstrafen sich nicht mehr net hinausdehnen ließ, wandte sich Heinrich mit einem Radiergesuch an den Kaiser, in dem er den gänzlichen Erlös oder die Milderung der erlaubten Strafen erbat. Es ist dieses Gesuch inzwischen jetzt von dem Monarchen in allen Theilen abschlägig beschieden worden.

Über ein in Bamberg verschwundenes Kind geht der erste lgl. Staatsanwalt Neugier bekannt, daß am 18. v. M. das 4½-jährige Kind des Drechlers Georg Jungengel von Bamberg von der berühmten Zigeunerbande bis Gymnastik-Marschall fortgeführt ist. Die Aufsuchung und Festnahme aller erwachsenen Mitglieder der Bande wird vorgesehen; der Vater sichert für Ermittelung des lebenden Kindes eine Belohnung von 1000 Mark zu.

Blauen i. B., 17. November. Aus dem Kabinett des deutschen Kronprinzen ist dem heiligen Oberbürgermeister Kanzle ein sehr auffallendes Schreiben zugegangen, betreffs der von Herrn Kanzl ausgegangenen Anregung zur Platzierung von Lutherbäumen. Hier selbst wurde sogar ein ganzer Lutherwald gepflanzt, zu welchem jede Klasse der heiligen Schulen am Jubeltage ein geskühltes Bäumchen zu liefern hatte. — Eine seltsame Wirkung hatte das kürzlich gezogene große Los des sächsischen Landeslotterie in Greiz ausgeübt. Dort hatte der schon betagte Haushalt eines Gasthofes für einen Reisenden aus Düsseldorf das Los aus der Kollekte bezogen, und der Reisende hatte mit den einzelnen Gebütlern Handel getrieben. Jetzt blieb ihm selbst natürlich das Nachsehen und der Hotelbauer wurde über den Fall bestunt.

Dass Sägewebl zur Herstellung von Gas zu gebrauchen sei, ist das Neueste. Deserto, Prov. Ontario (Nordamerika), wird jetzt mit Gas, welches aus frischem Sägemehl hergestellt wird, beleuchtet. Das Gas soll so gut wie das aus der besten Kohle fabriziert sein.

Telegraphische Depeschen:

Sternberg 21. November. Heute Mittag ist der allgemeine Landtag hier durch die schwäbischen Kommissarien, Staatsminister Graf v. Basswitz und Staatsrat Wihell, und den stellvertretenden Kommissarius, Oberlanddrost Graf v. Eyben, mit Belebung der landwirtschaftlichen Propositionen eröffnet.

Pest, 21. November. Die körnigliche Tafel als Gerichtshof zweiter Instanz hat das gegen Spanya und Pitely, die Mörder Mailahs, gefällte Todesurteil bestätigt, dagegen das Todesurteil gegen den Lébussar Berics wegen Teilnahme am Mord in Zuchthausstrafe von 15 Jahren abgeändert.

Wien, 20. November. Wie das "Fremdenblatt" von wohlwollender Seite vernimmt, begeben sich die gemeinsamen Minister, sowie der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe mit den Ministern Dunajewski, Piao und Welsersheim zu Anfang nächster Woche nach Pest, um mit den ungarischen Ministern, welche wegen des Reichstages gegenwärtig nicht nach Wien kommen können, die Berathungen über mehrere Gegenstände administrative Natur, die eine praktische Bedeutung besitzen, fortzuführen.

Peterburg 21. November. Das "Journal de St. Petersburg" demonstriert die vom "Gaulois" gebrachte Nachricht über Arbeitserinnerungen in Rio, welche durch das Militär unterdrückt worden seien. An die ganze Meldung ist, wie das Journal beweist, kein wahres Wort.

Konstantinopel, 21. November. Die englische und französische Botschafter haben der Pforte eine Note überreicht, in welcher die bedingungswise Annahme des Patentgesetzes mitgeteilt wird.

Kunst und Literatur:

Theater für heute. Stadttheater: "Die schöne Ungarin." Posse mit Gesang in 4 Akten.

Berlin. Die drei neu erworbenen Rembrandts haben nunmehr in unserer Gemäldegalerie ihren definitiven Platz erhalten. Der "Joseph, von Potiphar verkauft", hängt als Mittelpunkt an der Wand des dritten Kabinetts, an welcher die drei Bilder bisher zusammen präsentiert ausgestellt waren; die "Susanna" hat im zweiten Kabinett, die "Vision des Daniel" im sechsten ihren Platz gefunden.

Neben dem Vortrag, durch den Professor Joachim sich zu einer Konzerttour in Amerika für den nächsten Winter verpflichtet, sind viel trügerische Angaben verbreitet, u. A. auch neuerdings in den Signalen, welche melden, daß der Vertrag zwischen Herrn Joachim und dem amerikanischen Impresario Abbay abgeschlossen sei. Dies ist nicht der Fall. Unternehmer der Tour ist Direktor Pollini in Ge-